

# Gefängnis als Regionalmuseum

Vorschläge eines Architekten zur Aufwertung der Schloßgasse / Mehr Service für Besucher

**IDSTEIN.** Idstein ist ein schmales Fachwerkstädtchen, und seit dem Hessestag im Jahr 2002 hat vor allem der Tagestourismus deutlich zugenommen. Zu den sehenswerten Ensembles gehören aber nicht nur die rund 200 Fachwerkhäuser in der Altstadt, das historische Rathaus oder das Schloß, in dem ein Gymnasium residiert. Vor allem die obere und die untere Schloßgasse gelten in Idstein mit dem Alten Amtsgericht und dem Alten Gefängnis als Schmuckstücke.

Dorthin zieht es bislang aber wenige Ausflügler und Besucher, weil ihnen außer den historischen Fassaden der historischen Gebäude wenig geboten wird. Der Idsteiner Architekt Gerhard Guckes, der sein Büro an der Schloßgasse hat und damit die häufig ratlosen Touristen vor Augen, möchte das ändern. Er hat der Stadt ein Nutzungskonzept vorgelegt, das im Magistrat auf Wohlwollen stößt. Der Magistrat hat die Verwaltung beauftragt, die einzelnen Vorschläge zu prüfen und im nächsten Jahr Vorschläge zur Verwirklichung zu unterbreiten.

Sympathie hat man im städtischen Baamt unter anderem für den Vorschlag, im Alten Gefängnis ein Regionalmuseum Nassau unterzubringen. Im angegliederten kleinen Garten könnten dann Ausstellungsobjekte gezeigt werden, heißt es im Rathaus.

Das „Polieren eines Schmuckstücks“ wie die Schloßgasse mit ihren historischen Gebäuden hält vor allem das Baamt für eine gute Idee. Die Schloßgasse liege etwas abseits, ihr Potential werde deshalb nicht optimal genutzt. Für überlegenswert gilt im Rathaus auch der Vorschlag, im Alten Gefängnis zudem das Stadtarchiv unterzubringen. Im Erdgeschoß des Alten Amtsgerichtes könnten die dann frei werdenden Räume für ein Café dienen, das eine Belebung in diesen Teil der Stadt bringen könnte.

Ein Gewölbe unter Amtsgericht und Schloßgarten käme als Ort von Veranstaltungen oder als „Apfelweinkeller“ in Betracht. Vor allem soll die Schloßgasse verkehrsberuhigt werden: Autofahrer könnten mit „beweglichen Pollern“ vom Einfahren in die Gasse abgehalten und auf das benachbarte Parkdeck geleitet werden.

Weil die Stadt aber wenig Geld hat, schlägt Guckes Partnerschaftsmodelle zwischen Stadt und Wirtschaft (PPP) vor, mit deren Hilfe die Projekte finanziert



Der Idsteiner Hexenturm soll besser beleuchtet und leichter begelbar werden. Foto Kretzer

werden sollten. Ins Konzept einbezogen werden soll auch das Wahrzeichen Hexenturm, an dessen Aufwertung die Verwaltung schon arbeitet. Eine „erste Bauaufnahme“ liege vor, der noch eine bauhistorische Untersuchung folgen soll, denn die letzte stamme aus dem Jahr 1904.

Ob der Aufstieg zum Turm vereinfacht und er besser beleuchtet und mit Schautafeln versehen werden könne, müsse erst noch geprüft werden. Keine Gefahr stelle wohl der Vogelschutz dar, obwohl Turmfalken sich gerne im Hexenturm niederlassen.